Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 12

Artikel: Mumunia, der Taubstumme und sein Hund [Fortsetzung]

Autor: Turgenjew, Iwan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion: Eugen Sutermeister in Bern

Mr. 12

20. Jahrgang

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Goldmark Beschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 Postcheckkonto III/5764

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp. Redaktionsschluß vier Tage bor Erscheinen

1926

15. Juni.

©LETOL Zur Erbauung (ELDA)

Der erste Schritt.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches

alles zufallen. (Matth. 6, 33.) Die Zeit ist gekommen, da viele Taubstumme aus ihrer Anstalt entlassen werden und ihren ersten Schritt ins Leben hinaus tun müssen, manche mit geheimer Furcht und mit Zagen: Wie wird es gehen? Es ist gerade wie bei einem kleinen Kinde, das zum ersten Mal läuft. Schon lange taftet es den Wänden und Möbeln nach; wenn es aber die Hände los ließ, brach es zusammen, die kleinen Beinchen konnten es noch nicht tragen. Nun locken Vater und Mutter hüben und drüben beständig: Komm' zu mir! Mit großen Augen überschaut das Kind den trennenden Raum, der ihm wie ein Meer vorkommt. Plöglich faßt es einen Ent= schluß, läßt die Hände los, hebt die Beinchen, und wahrhaftig: es läuft, ohne umzufallen, in die ausgebreiteten Arme der Mutter. Der erste Schritt ist getan!

Aehnlich gilt es vom Reich Gottes, welches besteht in "Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist" (Römer 14, 17). Der erste Schritt in dieses Reich ist nicht leicht. Nicht von selbst lernt das kleine Kind gehen, es muß gelockt werden. Wenn man sich noch schwach auf den Beinen fühlt, wenn man seiner sündhaften Natur nicht traut, so muß man glauben:

man sehe nur die ausgebreiteten Arme Gottes: "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!" Manchmal muß Gott auch Gewalt anwenden. In Krankheit und Not muß man sich auf ihn besinnen, auf seine versprochene Hilfe aufmerksam werden, damit wir von unferer Frefahrt auf den rechten Weg kommen, näher zum Reiche Gottes. Gott sagt in seinem Wort: "Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gute."

(Feremias 31, 3.)

Der erste Schritt ist schwer, wie aller An= fang, und er gelingt nicht immer. Aber wenn Gott unsern Glauben sieht, so kommt er uns entgegen, wie dem Betrus auf dem Meer. Tun wir also mutig und gläubig den ersten Schritt! Es lohnt sich. Im Reiche Gottes wandeln wir auf grünen Auen und an frischen Waffern. Wer Gott hat, besitzt alles, und es wird ihm alles andere von selbst zufließen. Was man auf krum= mem und falschem Weg, mit viel Mühe nicht erreicht, das bekommt man im Reiche Gottes ungesucht: Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. E. S.

তেও Zur Unterhaltung থেংক

Mumunia, der Taubstumme und sein Hund.

Ruffische Erzählung bon 3man Turgenjew. (Fortsetzung.)

Eine Stunde nach dieser ganzen Bewegung öffnete sich die Türe der Mansardenkammer und der taubstumme Guéragim erschien. Er Die Kraft von oben muß zu Hilfe kommen, I hatte sein Festkleid angetan und führte Mumu

an einem Seil. Jeroschka machte ihm Plat, die Maltschilk und alle, die im Hofe waren, folgten ihm stillschweigend mit den Augen. Er drehte sich nicht um, schritt ernst weiter mit unbedecktem Haupte; erst auf der Straße setzte er seine Mütze auf. Gavrilo schickte Jeroschka nach, ihn zu beobachten. Dieser sah ihn in eine Restorasia mit seinem Hunde eintreten und wartete, bis er wieder heraus kam. Bei diesem Restaurant war der taubstumme Guéraßim bekannt, man verstand seine Zeichen. Er begehrte Stihi (gehackter, saurer Rohl) mit Fleisch und stütte sich mit den Ellbogen auf den Tisch. Mumu befand sich zu seinen Füßen und betrachtete ihn mit seinen klugen, ruhigen Augen. Sein seidenartiges Fell war sauber und glänzend; man sah, daß er eben sorgfältig gewaschen und gekammt worden war. Man brachte das Stihi herbei. Der taubstumme Guéraßim bröckelte Brot darunter, schnitt das Fleisch in kleine Stücke und sette den Teller Mumu bor, der säuberlich aß, wie er immer tat, indem er kaum den Rand des Tellers mit der Spitze seiner Bunge streifte. Sein taubstummer Herr blieb lange unbeweglich, den Blick fest auf ihn geheftet. Auf einmal stahlen sich zwei große Tränen aus seinen Augen, die eine fiel Mumu auf den Ropf, die andere in das Stihi. Er verbarg das Gesicht in ben handen. Der hund, völlig gefättigt, entfernte sich, die Schnauze leckend. Der taubstumme Guérafim hob ihn auf, zahlte seine Zeche und entfernte sich. Feroschka verbarg sich in einer Ecke, um ihn vorüber zu lassen, worauf er ihm von neuem folgte.

Der Taubstumme ging langsamen Schrittes weiter, ohne die Schnur, an der er Mumu hielt, fahren zu laffen. An der Ecke der Straße angekommen, hielt er still und schien einen Augenblick unentschlossen, aber bald machte er sich auf und eilte der Richtung von Arymsky= Bord zu. Unterwegs trat er in den Hof eines Hauses, wo man baute, ergriff daselbst zwei Ziegelsteine und nahm sie unter den Arm. An der Moskwa angekommen, ging er einen Augenblick am Flusse hin, gelangte an einen Ort, wo zwei kleine mit Rudern versehene und an Pfählen am Ufer gebundene Boote hielten (er hatte sie schon früher wahrgenommen). In eines derselben sprang er mit Mumu. Ein Alter trat nun aus einer Hütte im Winkel eines Rüchengartens heraus und erhob ein Geschrei. Der taubstumme Guéraßim, der ihn nicht hörte, hatte die Ruder ergriffen, handhabte dieselben wacker und war einen Augenblick gegen den aber sehr übler Laune und stieß mich zur Seite,

Strom fahrend, bald aus dem Bereich alla Verfolgung. Der Alte blieb einen Augenblik am User, ihm nachzusehen, kratte sich bald mt der linken, bald mit der rechten Hand der Rücken und kehrte dann hinkend in seine Hütle zurück. Der taubstumme Guéraßim ruderte for. Moskau lag weit hinter ihm. Schon entrollte sich dem Ufer entlang ein grünes Panvrama: es waren Wiesen, Gärten, Felder, Wälder, lachende Isba's; alles hatte ein ländliches, reizendes Ansehen. Er ließ die Ruder fahrer, neigte den Kopf zu Mumu, der zusammersgekauert an seiner Seite lag, blieb eine Weile nachdenklich, die Arme auf dem Rücken gekreuz, während der Strom das Boot sanft fortführte. Plötlich richtete sich der taubstumme Guérafin wie mit einer Miene des Zornes auf, ergrif die beiden mitgebrachten Ziegelsteine, band sie fest mit der Schnur, schlang diese mit einem Anoten dem Hund um den Hals, dann hob er ihn über das Wasser, warf noch einen letten Blick auf ihn . . . Mumu schaute ihn vertrauens voll an und wedelte mit dem Schwanze. Bald wandte der Laubstumme rasch den Kopf ab, schloß die Augen und öffnete die Hände... Er hörte nichts — weder den verzweifelten Schrei Mumus im Augenblick seines Falles, noch das Geräusch des Wassers, das, ihn verschlingend, aufspritte — und als er die Augen wieder öffnete, folgten sich Wogen auf Wogen wie zuvor mit einem leisen Murmeln und stießen sich mit silbernem Schaume an den Seiten des Bootes.

Was Jeroschka betrifft, so eilte er, sobald er den taubstummen Guéraßim aus dem Gesichte verlor, nach Hause und erzählte dort, wovon er Zeuge gewesen war. "Nun ja", sagte Stépan, "er wird ihn erfäufen, deffen darf man gewiß sein, weil er es versprochen hat". Den ganzen Tag ließ sich der taubstumme Guéraßim nicht mehr sehen, erschien auch nicht beim Mittag= essen der Dienerschaft. Der Abend kam, alles sammelte sich zum Abendtische, der taubstumme Dwornik fehlte allein. "Das ist ein sonderbarer Mensch, dieser Gueraßim!" begann eine dice Wäscherin; "hat man je eine Person sich um einen Hund soviel bekümmern sehen?" — "Aber Guéraßim ist zurückgekommen!" rief auf einmal Stépan, indem er sich seinen Teller mit Bries füllte. — "Wie? wann denn?" — "Vor zwei Stunden. Ich begegnete ihm unter dem Hoftore; er ging wieder fort. Ich wollte Mumus wegen einige Fragen an ihn richten, er schien wahrscheinlich um mir zu sagen: Laß mich in Ruhe. Ich habe, seid versichert, einen ordentlichen Stoß in die Nieren bekommen. Ja, bei Gott", setzte Stépan hinzu, "er hat eine starke Faust, darüber läßt sich nichts sagen".

(Schluß folgt.)

Allerlet aus der Caubstummenwelt

Die Geschichte des "Schweizerischen Tanbstummenvereins" 1873-1883.

(Fortsetung.)

Am 15. und 16. August fand in Bern die erste konstituierende Versammlung des "Schweizerischen Taubstummenvereins" unter herzlichster Verbrüderung und fröhlicher Unterhaltung statt. Hier meldeten sich 80 Taubstumme zum Beitritt: aus Aargan 6, Basel 3, Bern 40, St. Gallen 7, Bürich 19, Thurgau 2, Neuenburg 2, Schaffshausen 4, Appenzell, Solothurn und Freiburg je 1. In den Vorstand wurden gewählt: als Präsident: Otto Weber, Graveur; Vizepräsi= bent: Ed. Baumann, Schuhmacher, Zürich; Aktuar: Jean Fischbacher, St. Gallen; Kaffier: Ulrich Weber, Schuhmacher, Zofingen.

Am Schluß der Versammlung beantragte Otto Weber, den von Rudolf Haury herausgegebenen "Schweizerischen Taubstummenfreund" als obli= gatorisches Vereinsorgan anzuerkennen mit dem Untertitel; "Unterhaltungs- und Mitteilungsblatt des Zentralvereins für das Wohl der Taubstummen". Dies wurde angenommen, auch be= schloß man eine Vergütung an Haury für seine Leistungen unter der Bedingung, daß er dem Vorstand genaue Abrechnung vorlege.

Der Raum verbietet uns hier, alles und jedes wiederzugeben, was in den Haupt= oder Vorstands=Versammlungen verhandelt wurde. Es waren auch meist unerquickliche Erörterungen. Zum Beispiel wurde Haury wegen zweierlei

zur Rechenschaft gezogen:

Erstens: Bei der Auflösung seines lokalen Taubstummenvereins in Basel waren in dessen Rasse 108 Franken übriggeblieben und Haurn hatte bestimmt versprochen, dieselben dem neuen Zentralverein zu übergeben. Dies geschah aber niemals, so daß Haury betrieben werden mußte, doch nur mit ganz geringem Erfolg.

Zweitens hat er, entgegen der Abmachung, dem Zentralverein niemals Abrechnung über

seine Zeitung vorgelegt, sondern die wenigen Abonnementsgelder und Vergütungen ohne weiteres behalten. Nach dem Eingehen seines Blattes übergab er nur die übriggebliebenen Manustripte der Fräulein Ida Sulzberger. Diese hatte im Ansang des Jahres 1875 ihre Beilage "Schweizerisches Unterhaltungsblatt für Taubstumme" in eine selbständige Zeitung um= gewandelt mit dem Titel: "Taubstummenbote".

Weil Fräulein Sulzberger in ihrem "Taub= stummenboten" frei und fühn schrieb gegen die Auswüchse des Taubstummenvereinslebens, wie 3. B. Verschwendung, Genußsucht, Prahlerei, ewige Zänkerei, Ueberhandnehmen der Gebärden= sprache usw., so gab dies im "Schweizerischen Taubstummenverein" auch viel zu reden, ja, es wurde beschlossen, den Bonkott über ihr Blatt zu verhängen, d. h. allen Taubstummen vom

Abonnement darauf abzuraten.

Auch um die "Zentralfahne" erhob sich ein jahrelanger Streit, die versprochenen Beiträge dafür gingen nur schwer ein, ebenso die Mit= gliederbeiträge, und es erregte Mißfallen, daß z. B. der St. Galler-Verein lieber eine eigene kostbare Kahne herstellen ließ. (Diese ist jett in unserm Taubstummen=Museum.) St. Gallen, un= willig über die Vorwürfe des Zentralvereins, trat schon nach einem Jahr aus demselben aus.

Auch der Kassier des Zentralvereins, ein durch= aus rechtlicher Mann, wurde wiederholt angegriffen, man warf ihm Eigenmächtigkeit u. dgl. vor. Sogar zwischen den einzelnen Vorstands= Mitgliedern gab es unendliche Reibereien und Zwistigkeiten, ebenso zwischen dem Zentralverein und den Lokalvereinen.

Alle zwei Jahre sollte ein schweizerisches Taub= stummenfest stattfinden, was auch mit vielem Pomp, Umzügen u. dgl. geschah. In den ersten Jahren war damit eine Gewerbeausstellung mit Prämierung von Arbeiten Taubstummer verbunden.

Der Zentralverein wendete sich an den Bundesrat, um finanzielle Beiträge zu den Taubstummenfesten und Fahrtvergünstigungen zu er= langen, beides wurde abgelehnt. Auch die ver= langte Militärsteuerfreiheit wurde nicht gewährt.

(Schluß folgt.)

Bürich. Gehörlosen=Sportverein. An der am 30. Mai im Restaurant "Kindli" statt= gefundenen 10. Generalversammlung wurde der Vorstand für die kommende Spielsaison wie folgt bestellt: Präsident: Karl Nägeli; Vize= Präsident: Alfred Gübelin; Aktuar: Friedrich